



Noel, Bianca, Pascal Zefferer und Lucas haben mit ihren eigenen Smartphones gefilmt. Bild: Martina Gradmann

LEBENSGESCHICHTEN ALS HANDY-FILM

Schüler der Schulfabrik in Wetzikon befragten für ihr Projekt «zeitmaschine.tv» Menschen zu deren Vergangenheit. Mithilfe einer Movie-Software und ihren Smartphones sind kurze Filme entstanden.

WETZIKON «Ja, das war eine coole Sache – wenn nur die Technik besser funktioniert hätte», sagt der 16-jährige Miro. Er und seine Mitschüler der Schulfabrik Wetzikon haben für ihr Schulprojekt «zeitmaschine.tv» ältere Menschen zu deren Erfahrungen und Lebensgeschichten befragt, und daraus kurze Filme gedreht. «Wir wollten in unserer diesjährigen Projektwoche etwas zum Thema Medien und Generationen machen, da bot sich das Projekt an», sagt Schulleiter Pascal Zefferer.

Auf www.zeitmaschine.tv ist in Zusammenarbeit mit Schulen, Seniorenheimen und Archiven in der Schweiz und in Deutschland seit 2008 eine Oral-History-Datenbank mit vielen Kurzfilmen entstanden. Die Idee dabei: Schüler interviewen Zeitzeugen und drehen mit der Software Z-movie-maker und ihren eigenen Smartphones deren Erzählungen mit

privaten Fotos kurze Filme. Diese werden dann auf der Projektseite aufgeschaltet und veröffentlicht. Gemeinsam mit der Schulfabrik in Ziegelbrücke arbeitete die Schulfabrik Wetzikon Ende November an diesem Projekt.

Für seinen Film hat Miro einen 84-jährigen Mann befragt, der ihm seine ganze Lebensgeschichte erzählt hatte. «Eigentlich fand ich das sehr spannend, mich hat nur geärgert, dass die Film-App teilweise nicht funktioniert hat.» Auch die 15-jährige Bianca hatte mit technischen Problemen zu kämpfen, und der 14-jährige Ryle hätte eigentlich lieber ein eigenes Programm verwendet.

VON DER FLUCHT BEEINDRUCKT

Noel fand vor allem das Schneiden der Filme kompliziert, doch er und sein Projektpartner Johannes hätten es schliesslich auf die Reihe gekriegt. Abgesehen von diesen technischen Schwierigkeiten waren aber fast alle Schüler begeistert von ihren Interviewpartnern und beeindruckt von deren Erlebnissen. «Meine Nachbarin musste aus der Tschechoslowakei flüchten, ihr Mann war ein politischer Gefangener und sie hat uns Bilder von ganz vielen Panzern gezeigt», erzählt der

15-jährige Lucas. Eine schlimme Zeit sei das gewesen – und das mache einem bewusst, wie gut wir es heute und hier hätten, sagt er nachdenklich. «Ich hatte anfangs Hemmungen, auf fremde Menschen zuzugehen und sie nach ihren Erlebnissen zu fragen», erzählt Bianca. Doch dann sei genau das das Spannende gewesen, sagt sie.

NACHHALTIGE ERFAHRUNGEN

«Die Technik ist das Eine, doch wir wollten auch wissen, wie die Schüler damit umgehen mit wildfremden Leuten zu reden», sagt Schulleiter Zefferer. Gerade mit dieser Herausforderung hätten sich die Schüler sehr gut arrangiert. Sogar Schüler, die ein diagnostiziertes Asperger-Syndrom und eigentlich Mühe hätten, auf Menschen zuzugehen, hätten sich mit Elan in die Aufgabe gestürzt und teilweise sogar die Führung in der Gruppe übernommen. Für Zefferer sind das nachhaltige Erfahrungen, das Projekt damit ein Erfolg. **MARTINA GRADMANN**

Es ist ein öffentliche Veranstaltung für Zeitzeugen und Interessierte geplant. Das Datum wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

WWW.ZEITMASCHINE.TV